Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 7 (1856)

Heft: 8

Rubrik: Aphorismen von Kellner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nöthigen sachlichen und sprachlichen Erklärungen ungewöhnlicher und schwer verständlicher Ausdrücke der alten und der neuen Uebersetzung.

Ueber die Grundsätze, nach denen der Herausgeber bei seiner Arbeit verfuhr, hoffen wir in nächster Nummer von ihm selbst Genaueres geben zu können. — Durch Beiträge der Bündner- und Basler-Bibelgesellschaft ist es möglich geworden, den Preis dieser schönen neuen Ausgabe, gut gebunden auf Fr. 1 und mit Goldtitel Fr. 1. 10 herabzusetzen.

Aphorismen von Kellner.

Mich dünkt nichts unpädagogischer, als gleich in den ersten Schulstunden unseren neueintretenden Kleinen mit den freudlosen, fremdartigen und kalten Buchstaben entgegen zu treten. Anstatt die Kinder zweckmäßig aus dem Elternhause in die neuen Verhältnisse überzuleiten, anstatt sie auf angenehme nnd angemessene Weise zur Aufmerksamkeit hinzuführen, tritt man ihnen mit den Buchstaben entgegen, welche für sie rein todte Dinge ohne Beziehung auf's Leben und frühere Anschauungskreise sind, und noch dazu dem ungeübten Sinne große Schwierigkeiten bieten. Gibt es denn gar nichts Anderes, womit der Lehrer anfangen könnte, als eben nur das ABC? Ich würde es für viel zweckmäßiger halten, wenn er in den ersten Stunden und Tagen anleitete, ordentlich zu sitzen, die Hände zu halten und was rechts und links zu unterscheiden, wenn er sie aufstehen und hinausgehen lehrte, Alles nach Ordnung, Takt und Kommando, wenn er ihnen zeigte, wie Tafel und Griffel zu reinigen, zu fassen und zu gebrauchen sind, und nach dem Takte Striche machen ließe. Ich würde es für naturgemäßer ansehen, wenn der Lehrer den schüchternden Kleinen Muth zum Sprechen einflößte, und sich deßhalb voll mütterlicher Nachsicht und Freundlichkeit zunächst mit ihnen über die neuen Umgebungen, über die Schulstube unterhielte und sie Alles benennen lehrte, was ihnen da entgegentritt. Ich würde mich freuen, wenn er die Kinder zum Schlusse der Stunde mit einer wahrhaft kindlichen Erzählung und unter dem belebenden, angenehmen Eindrucke derselben in's Elternhaus zurückschickte. — Aber dergleichen Neuerungen setzen einen frischen Lehrer mit Kindersinn und offenem Herzen voraus, — der

alte Gang verlangt dagegen nichts, was die Bequemlichkeit und den pedantischen Sinn aus ihrem Schlummer wecken könnte. — Wie man's treibt, so geht's, und es ist immer so gewesen!

Landleute, Knechte und Mägde, kleine Handwerker und dergleichen Leute lernen meistens einen großen Theil des Rechnens aus dem Leben. Die vornehmen Rechenkünste mancher Schulen reichen nicht ins Leben hinein und werden alsbald bei Seite gelegt, wenn der Knabe aus der Schule tritt; das Rechnen des Mädchens ist zudem rein praktisch und nur an den täglicheu Küchen- und Marktbedarf geknüpft.

Deßhalb kommt es hauptsächlich darauf an, durch diesen Unterricht den Verstand zu bilden und zur Selbsthülfe ohne die strengen Formen und Schablonen der Schule zu befähigen.

Wir werden einem solchen, minder rein praktischen Ziele näher rücken, wenn wir den Unterschied zwischen Kopf- und Tafelrechnen, als einen durch die Schule erfundenen Unterricht, fallen lassen und alles Rechnen als ein „Kopfrechnen" ansehen lernen; wir werden ihm näher rücken, wenn wir nicht in der Vielheit der Exempel das Heil suchen, sondern in der Mannigfaltigkeit der Auflösung und in der verschiedenen Betrachtung ein und derselben Aufgabe.

Nachtrag zur Chronik des Monats Juni.

Industrie. An der Pariser Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte erhielt nebst den bereits in voriger Nummer erwähnten Bündnern auch Peter Bundi, dermalen in Debreczin etablirt, eine silberne Medaille und zwar für Fett. Die Medaille, die Hr. Pezzi (nicht Pozzi) erhielt, war für Seide.

Der diesjährige Repetirkurs für romanische Lehrer dauerte vom 4. Mai bis zum 28. Juni. Die größere Zahl der Kurstheilnehmer war aus dem Oberland und zwar hauptsächlich von Dissentis und Umgegend. Gar nicht besucht wurde der Kurs von den Schamser- und Engadiner-Lehrern. Mit Ausnahme weniger hatten die Repetenten keine höhern Lehranstalten oder auch nur frühere Repetirkurse zu ihrer Ausbildung besucht. Die Bildungsstufe war daher bei den Meisten nicht hoch. Deßhalb und weil der Kurs nur 8 Wochen statt 10 dauern konnte, wurde der Unterricht auf die nothwendigsten Fächer beschränkt. Der Fleiß, die Aufmerk-